

The Cure of Melancholy

Ausblicke aus einem verfinsterten Raum

24. März bis 27. Mai 2021

Montag bis Samstag 12–18 Uhr

Das Ausstellungsprojekt bezieht sich auf das dreiteilige Buch *The Anatomy of Melancholy* des englischen Schriftstellers Robert Burton (1577–1640) aus dem Jahr 1621. Dieses Werk beschäftigt sich erstmals in der Literatur dezidiert mit der Melancholie bzw. mit Phänomenen, die man heute dem Krankheitsbild der Depression zuordnen würde. Robert Burton nähert sich diesem Thema nicht als Arzt und objektiver Beobachter, sondern gibt als selbst Betroffener Einblicke in sein eigenes Erleben dieses schwermütigen Zustands.

Der zweite Teil des Buches, *The Cure of Melancholy*, der dieser Ausstellung den Titel gibt, befasst sich mit den Heilungsmöglichkeiten der Melancholie, er gilt nicht der Dunkelheit, sondern den Wegen hinaus aus dem verfinsterten Raum. „I write of melancholy to avoid melancholy“, schreibt Burton und lässt als „Intellektueller“ des 17. Jahrhunderts seine Gedanken schweifen über die Magie der Steine und des Wassers, über wohltuende Gerüche, die Freuden der Natur und des Schlafes, über das Halluzinieren, die Religion genauso wie über die unbeantworteten Fragen der aufkeimenden Wissenschaften. Als besonders wirksam gegen die Melancholie empfiehlt Burton die Neugierde, die Musik, die Arbeit sowie die Geselligkeit und stellt diese schwierige Thematik bisweilen auch in Form unterhaltsamer Anekdoten dar – was sein Buch zu einem „Bestseller“ seiner Zeit werden ließ.

Der ursprüngliche Fokus dieses Gemeinschaftsprojekts waren Live-Aufführungen eines Streichquartetts mit Singstimme und Sprecher von **Robert Jamieson Crow**, bei welchem die vorgetragenen Textteile als Kommentar zur musikalischen Struktur dienen, in die auch elektronische Klänge miteinfließen. Der Sprecher tritt in einen Dialog mit der Singstimme – seinem Alter Ego, der *Melancholia lacrymosa*, die ihn begleitet, tröstet, ihm zustimmt oder widerspricht. Auf Grund der Verordnungen in Zusammenhang mit der Coronapandemie müssen die Live-Aufführungen entfallen, stattdessen ist eine Aufzeichnung auf einem Monitor im Obergeschoß zu sehen und zu hören.

Das spartenübergreifende Projekt umfasst Werke aus den Bereichen Bildhauerei, Malerei, Fotografie, Installations- und Objektkunst und bezieht sich motivisch und atmosphärisch auf die zentralen Aspekte des Textes. Die Worte des Textes selber sind zweifach in die Ausstellung eingebaut – optisch durch Projektion an die Wand, akustisch durch gesprochene Textfragmente, die in eine Klanginstallation integriert sind. Diese elektronische Soundscape von **Norbert Math** wird durch eine Anzahl von Klangquellen, die im Kunstraum postiert sind, ausgelöst – manchmal in dichten Zeitintervallen, manchmal sporadisch im gesamten Ausstellungsbereich.

Gottfried Hundsbichler nimmt bei seinen drei Wandkompositionen explizit Bezug auf ein dreisätziges Musikstück, bei dem die einzelnen Sätze zwar für sich alleine stehen können, aber doch ein zusammenhängendes Werk bilden. Formal betrachtet sind die einzelnen Teile seiner Kompositionen dort angesiedelt, wo Bild und Skulptur aneinandergrenzen. Inhaltlich jedoch sind mit dieser Unentschiedenheit – oder auch: mit diesem Konflikt – bereits die Fragen berührt, die dem gemeinsamen Projekt zugrunde liegen. So mag einmal der Eindruck einer (von Depression) bedrohten Körperlichkeit entstehen – das andere Mal aber die Möglichkeit einer Wiedergewinnung von körperlicher Anwesenheit anklingen. Diese Doppeldeutigkeit findet sich auch in Narrativen, die in die Kompositionen hineingewoben sind. Mit den Motiven „Haus“ oder „Fenster“ werden Fragen nach Schutz (vor der bedrohlichen Außenwelt) und Ausblick („aus einem verfinsterten Raum“) gestellt.

Die paarweise angeordneten Bilder von **Verena Crow** stellen unterschiedliche Qualitäten von Kontrasten dar: Stimmungslagen wie Anspannung vs. Entspannung oder wie ruhig, geordnet vs. geschäftig, fluktuierend; formale Kontraste wie Leere vs. Fülle, dunkel vs. hell, Bewegung nach links vs. Bewegung nach rechts oder auch Entsprechungen wie etwa der Blütenreichtum in zwei gegenübergestellten Bildern. Melancholie setzt die Künstlerin nicht notwendigerweise mit Depression gleich, sondern sieht sie oft auch als Mittel zur Erkenntnis anderer Gefühlslagen. Natur ist für Verena Crow Heilmittel und gleichermaßen Inspiration. „Nature Cure“ bedeutet für sie, Natur nicht nur abzubilden, sondern beim Schaffensprozess Teil von ihr zu sein.

Der Fokus der Arbeiten von **Annelies Oberdanner** in dieser Ausstellung liegt auf zwei von Robert Burton vorgeschlagenen Heilmethoden: Arbeit und Gemeinschaft. Ein Text von Anne Truitt (Poster im OG) behandelt den physischen Aspekt der Arbeit, während ein Text von Karl Marx (Poster im EG) die enge Verbundenheit von Arbeit und Gemeinschaft herausstellt. Im Sinne dieses Gedankens sind von der Künstlerin eingeladene Gäste durch ihre Leihgaben an der Ausstellung beteiligt: die Farbtuben des Malers Gottfried Feldner, die von der Töpferin Romana Widder-Lunzer hergestellten Tonschalen, die Jacken von Margret Hundsbichler. Auf den zwei großformatigen Fotografien, die die Künstlerin für ihr Fotobuch *Au Louvre* (Fotohof, Salzburg 2012) aufgenommen hat, ist als Zufallsgast eine unbekannte Malerin bei ihrer Arbeit zu sehen, so wie auch der bruchstückhafte Herkules, der als die Symbolfigur schlechthin für ein arbeitsreiches Leben gilt. Die künstlerische Verarbeitung einer biologischen Metamorphose, wie die jährliche Wiederkehr des Wachsens und Vertrocknens eines Tränenbaums, fasst die Künstlerin gleichfalls als Zusammenarbeit mit einer Akteurin, eben der Natur, auf. Annelies Oberdanners künstlerischer Kernbereich ist die Fotografie – oft in dokumentarischer Absicht, aber sie sammelt nicht nur mit der Kamera, sondern auch mit den Händen wie etwa den Ton, der im Zuge von Bodenproben aus 16 m Tiefe am Nordbahnhofgelände hervorgeholt worden war, oder auch Readymades wie unbrauchbar gewordene Fußbälle oder Objets trouvés, etwa zwei Polsterbezüge, die sie durch gezieltes Falten strukturiert hat.

Robert Jamieson Crow wurde 1956 in London (UK) geboren. Studium der Komposition am King's College Cambridge, Studium Violine, Komposition und Musikwissenschaft an der Royal Academy of Music London, dem Mozarteum in Salzburg und der Universität Innsbruck. Mehrjährige Tätigkeit als Geiger und Komponist. Lehrbeauftragter für Musiktheorie am Institut für Musik- und Tanzwissenschaft an der Universität Salzburg. Er lebt in Klosterneuburg.

Verena Crow wurde 1962 in Salzburg geboren. Von 1980 bis 1986 Studium am Mozarteum in Salzburg, von 1986 bis 1987 Studium am Royal College of Arts London bei Paul Huxley und von 1987 bis 1989 Studium an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Arnulf Rainer. Mitbegründerin von „New Music Projects NÖ“. Sie lebt und arbeitet in Wien und Klosterneuburg.

Gottfried Hundsbichler wurde 1959 in Wörgl/Tirol geboren. Von 1980 bis 1985 Studium am Mozarteum in Salzburg bei Ruedi Arnold. Von 1990 bis 1993 Studienaufenthalt in den Niederlanden und Belgien. Er lebt und arbeitet in Wien.

Norbert Math wurde 1962 in Bozen (IT) geboren. Studium an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Er arbeitet in den Bereichen Radiokunst, Elektronische Musik, Installation und Net Art. Mitglied des Künstler*innen-Netzwerks „alien productions“. Er lebt in Oggau/Bgld.

Annelies Oberdanner wurde 1961 in Innsbruck geboren. Von 1980 bis 1985 Studium am Mozarteum in Salzburg bei Ruedi Arnold und von 1994 bis 1996 postgraduales Studium an der Jan van Eyck Akademie in Maastricht (BE) bei Jon Thompson. Zur Zeit Lehrauftrag an der Kunstuniversität Linz. Sie lebt in Wien.

Gesang **Ingrid Haselberger**

Sprecher **Johann Leutgeb**

Streichquartett der MUK **Mihály Norbert Simó, Yan Lok Hoi, Josef Hundsbichler** und **Maïke Clemens**.



Kunstraum Nestroyhof
Nestroyplatz 1, 1020 Wien
Tel.: +43 1 99 29 7691
E-Mail: office@kunstraum-nestroyhof.at
www.kunstraum-nestroyhof.at

Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 12–18 Uhr